

Erstausg. täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
betreffenden Postaufschlag.  
Anzeigen- u. Annoncenstellen  
für Anzeigen und Abonnementen  
Eugen Wöhner, Schulstraße 104,  
Garten- und Kunst-Veranstaltung,  
H. Klauß, Eisenbahnstraße 77,  
Gustav Wilmig, große Steinstraße 18,  
Hoyer und Buchholz,  
H. Müll. Bismarckstr. 11, Steinmetzen 10,  
Heinrich Gundlach, Breilstraße 32,  
Heinrich & Sohn in Giebichenstein,  
Bismarckstr. 50.

# Halle'sches Tageblatt.

Dreimonatsblätter Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expeditio  
Waisenhaus-Verwaltung.  
Anfertigungsbüro  
für die Spaltkarte 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Anzeigen bis  
9 Uhr Vormittags, gelehrt werden  
Tage zuvor erbeten.  
Anzeige betriebl. die Annoncen-  
büreau Quakenbrunn & Pögl in  
Halle, Berlin, Leipzig, A. Hoff  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Daupe & Co. in Frankfurt a. M.,  
G. Schäfer in Hannover etc.  
Säbter & Co. in Berlin.

Nr. 264.

Sonntag, den 10. November

1872.

## Zur Tagesgeschichte.

Die Aera der politischen Bankette, welche bekanntlich vor der Februarrevolution in Paris eine so große Rolle spielten, scheint wiederum über Frankreich hereinzubrechen zu sein. Vor einigen Tagen ward von dem Legationsbankett in Bordeaux berichtet, seitdem haben auch die Kabinetskale ein solches abgehalten und heute meldet der Telegraph sogar von einem governmentalen und ministeriellen Bankett. Haben auch die Bonapartisten grade kein Zweckgefühl, so wiegt doch der vielbesprochene Vorzug in La Fère, in Folge dessen Oberst Jägre eine dreimonatliche Reise nach Alger antwort, deren Ziel ist. Das radikale Bankett hat, wie das „monarchisch-republikanische“ gleichfalls in Bordeaux stattgefunden, doch sind die dabei gehaltenen Reden der alten und neuen Deputirten, soweit aus den telegraphischen Mittheilungen der Pariser Journale ersichtlich, ziemlich mäßig ausgefallen, wenigstens liegen keine Anzeichen eines besonderen „incident“ vor. In Paris sind dagegen keine geringeren Persönlichkeiten als der Minister des Innern, der Seine-Präsident, der Polizei-Präsident und die Maire der Stadt versammelt gewesen und hat der Minister einen ihm gewidmeten Trinkspruch zu einer Erneuerung benutzt, welche der geschäftliche Telegraph sogleich über den Erdball getragen. Dr. Lestranc trat auf das Wohl der „conservativen“ Republik, wie sie nach dem Programm des Herrn Präsidenten der Republik sich gestaltet.

Es bedarf keiner Sehrgabe, um im Voraus zu wissen, daß dieser immerhin etwas elassische Toast ein wahres Schnellfeuer von Seiten der monarchistischen wie der radikalen Presse hervorgerufen wird. Daß die Regierung ein Programm hat, darf, wenn es auch Vielen nicht gefällt, ihr gewiß Niemand verübeln; daß aber ein Mitglied der Regierung die Erfüllung dieses Programms so antwortet, wird von den Fraktionen der Rechten der Nationalversammlung sicherlich sehr übel empfunden werden und dürfen diese nicht erlangen, darin eine Verantwortlichkeit der Souveränität der Kammer zu finden. Des offiziellen Redens, Schreibens und Toastens ist seit zwei Jahren in Frankreich etwas mehr denn genug gesehen und namentlich die mit einem offiziellen Charakter betheiligten Personen könnten derartige Reden vermeiden, welche der Regierung ihre Hauptaufgabe, die Vereinigung der Vereinsthatsen, nur erschweren können.

Ueber den französisch-englischen Handelsvertrag werden einige Details gemeldet, der Wortlaut wird ohne Zweifel bald nachfolgen. Inzwischen beilegt sich der ministerielle Daily Telegraph einen Kommentar zu dem Vertrage zu geben. Beide Völker sollen, so schreibt das Blatt, in dem Vertrage ein Zeugnis der herzlichen Gesinnungen erdienen, welche beide Regierungen für einander befehlen. In dem England in vielen Punkten nachgeben, trage es der Schmerzenslast des Nachbarvolkes Rechnung; Frankreich habe Beweise der unerschütterlichen (?) Treue Englands für die Principien des Freihandels in den Anstrengungen, welche dasselbe für die Aufrechterhaltung des Vertrages von 1860 unternommen. Des Weitern wendet sich das Organ des Premierministers gegen die Handelskammer von Manchester, welche bekanntlich mit dem Vertrage nichts weniger als zufrieden ist. Was die „unerschütterliche Treue Englands“ anbetrifft, selbst um nur von den Principien des Freihandels zu reden, so scheint Daily Telegraph bei Aufassung dieses Artikels noch keine Kenntniss von den Nachrichten der Wiener Presse über gewisse Verhandlungen in Rom gehabt zu haben. Diese letzteren wurden mit dem von der italienischen Regierung beabsichtigten Gesetz über die römische Klosterfrage in Zusammenhang gebracht. Nach verschiedenen Anzeichen zu urtheilen, scheint das italienische Kabinets Verhandlung genommen zu haben, auf die von Vertretern verschiedener Mächte handgegebene Wünsche hinsichtlich der fremden Mächte sich in einer Circularen über das Gesetz im Allgemeinen auszusprechen und der Gayetta del Popolo zufolge zu erklären, daß dasselbe die Rechte der geistlichen Macht des Papstes respektiren werde.

Ein in der Regel gut unterrichteter Wiener Korrespondent des Nürnberger Korrespondenten von und für Deutschland will indeß von einer zweiten italienischen Denkschrift an die Mächte wissen, welche sich mit der eventuellen Rücknahme des Garantiegesetzes beschäftigt. Aus Madrid wird der Wiener Presse gemeldet, daß ein im Amtsbuch veröffentlichtes Dekret eine allgemeine spanische Industrie- und Kunstausstellung in Madrid ausgeschrieben, die am 1. Mai 1875 eröffnet werden soll. Dieser Akt der Regierung scheint einmal ein Zeugnis großen Vertrauens in die damalige Situation des Landes als auch von der Absicht geteilt zu sein, durch Belebung der Industrie und des Kunstfleißes die Interessen des Volkes von dem von den Parteien zerstückelten und so unfruchtbareren Gebiet der politischen Thätigkeit abzulösen.

Wie der Rdn. Jtg. aus Cairo vom 28. October mitgeteilt wird, geht dort seit einigen Tagen das Gerücht, Wäzingen habe bei seinem Vordringen in die abessinischen Provinzen eine Schlage erlitten und seien noch 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Regimenter nachgelassen worden. Aus Allem gehe übrigens hervor, daß sich die ägyptische Expedition nur auf eine Occupation der Bogosländer, höchstens noch der nächstliegenden Distrikte beschränkt werde, um die Straße von Massana über Kassala nach Khartum zu sichern.

## Deutsches Reich.

Berlin, 8. November. Zur Klärung der Situation sendet der Berliner Correspondent der Magdeb. Jtg. unter dem gestrigen Datum folgende recht interessante Mittheilungen: Die entchiedene und consequente Haltung der Regierung gegenüber dem Herrenhaufe, welche auch gestern wieder in der „Prov. Corr.“ einen so energischen Ausdruck gefunden, scheint endlich auch in dem Lager der Opposition eine Ermüchtigung zu Wege zu bringen. Man hatte sich dort bis zum letzten Augenblick den weitgehenden Täuschungen hingegeben und wollte an die Festigkeit und den Ernst des Regierungsprogramms gar nicht recht glauben. Namentlich stützte man sich auf Nachrichten, welche die Stimmung in Barmen als eine der Kreisordnungsreform ungünstige darzustellen suchten. Im Vertrauen auf die Richtigkeit dieser Behauptung sollen, wie ich höre, auch noch in diesen Tagen von Seiten der Führer der ultraconservativen Partei Schritte gethan sein, um sich aus Barmen neuen Muth, wenn nicht gar directe Unterstützung für die oppositionellen Bestrebungen zu holen. Der völlige Mißerfolg dieser Schritte spiegelt sich in dem Leitartikel der gestrigen Kreuzzeitung wieder, dessen Ton plötzlich sehr bescheiden und kleinlaut geworden ist. Das Organ der Opposition setzt seinen Widerspruch gegen den Baireschub nur noch in sehr gedämpften Tönen fort; es befreit nicht mehr die Vertheidigung des Schubs, sondern sucht nur noch denselben als dem Geiste der Verfassung widersprechend darzustellen. Zum Schluß hebt der Artikelreiber noch einmal mit äußerster Anstrengung die erlahmten Flügel und verschafft sich Aenderung seiner Belassung in dem leidigen Treuegedanken, ein Baireschub sei dem immer noch noch besser, als wenn sich die Mitglieder der Opposition eines Gefühlswechsels schuldig machen würden. Man erhebt hieraus, daß die Partei der Ultra die Unvermeidlichkeit des Baireschubs jetzt selber begreifen hat.

Dieser plötzliche Umschwung in der Auffassung der Situation erklärt sich wohl durch das sehr glaubhafte Gerücht, daß von Seiten vieler conservativer Persönlichkeiten der Versuch gemacht worden, den Baireschub durch die an kompetenter Stelle niedergelegte Versicherung und Zusage, daß auch jetzt noch ohne einen solchen eine Mehrheit für die Reform im Herrenhaufe zu Stande gebracht werden solle, zu hintertreiben. Ob dies Versprechen ernst gemeint war, mag dahin gestellt bleiben; sicher aber ist, daß die Regierung dafür kein Ohr gehabt hat, sondern mit unverwandtem Auge den Weg weiter geht, der durch das Verhalten des Herrenhauses vorgezeichnet ist.

Allen entgegengelegten Nachrichten gegenüber kann ich mit der größten Bestimmtheit behaupten, daß in der Situation eine neue, den Intentionen der Regierung ungünstige Wendung nicht eingetreten ist und daß auch die neuesten Mittheilungen aus Barmen das vollste Einverständnis des leitenden Staatsmannes mit dem Staatsministerium bestätigen. Es steht — wenn es möglich wäre, heute noch mehr denn je — fest, daß die Regierung sich in voller und unbedingter Uebereinstimmung mit der Krone und dem Ministerpräsidenten über die notwendigen Schritte in Bezug auf das Herrenhaus befindet. Baireschub und Durchführung der Kreisordnungsreform sind als unerlässlich und unabweislich anzusehen.

Der Minister des Innern beabsichtigt Conferenzen mit hervorragenden Mitgliedern des Abgeordnetenhauses über eine Mobilisation der Kreisordnung. In parlamentarischen Kreisen wird ein Protest gegen den Eintritt in die Beratung der Kreisordnung durch das Abgeordnetenhaus vor der Entscheidung über die anderweite Zusammenfassung des Herrenhauses, wegen voraussetzlicher erneuter Rekrutabilität, zur Beratung vorbereitet.

Wie die „Sp. B.“ erfährt, so haben die Beschlüsse des Ministeriums über die Aenderung der Kreisordnung bereits die Genehmigung des Kaisers erhalten. In Abgeordnetenkreise wird eine Verhandlung mit der Regierung über den Kreisordnungsentwurf als wahrscheinlich betrachtet.

Eine wichtige Personal-Veränderung sieht in der Provinz Posen bevor. Der durch sein energisches Auftreten gegen die Polen und die Ultramontanen bekannte Herr v. Horn, welcher im Jahre 1869 in Folge der Intrigen des

Erzbischofs Ledochowski das Ober-Präsidium von Posen mit demjenigen von Königsberg vertauschen mußte, soll nach der Städtischen Zeitung, wiederum in die oberste Verwaltungsstelle zurückföhren, um den Grafen Königsmarck abzulösen, welchem der Vorwurf einer allzu lauen Provis gegen die staatsfeindlichen Bestrebungen in jener Provinz gemacht wird. Es gibt aber noch eine andere, schon früher vielbesprochene Version, welche zur Vertheilung dieses Personalwechsels behäuflich ist. Graf Königsmarck ist nämlich bei Hofe Persona gratissima, und an Cavaliers-Eigenschaften steht er dem Grafen Eulenburg durchaus nicht nach. Bei Hofe scheint man sogar zu glauben, daß er auch an Degabung für das Portefeuille des Ministeriums des Innern mit Eulenburg sich messen könne. Wenigstens wurde, so oft des jetzigen Ministers Verbleiben in seinem Amte in Frage stand, jedesmal Graf Königsmarck's Namen unter den Candidaturen in erster Reihe genannt.

Dresden, 7. November. Eine Deputation des Landtages brachte heute dem Königspare die Glückwünsche der Volksvertretung dar und überreichte zwei Stiftungen von je 100,000 Thalern für allgemeine Bildungszwecke und zum Besten des weiblichen Geschlechts. Eine Deputation der Stadt Dresden überbrachte 20,000 Thaler zu Wohltätigkeitszwecken.

Aus Berlin ist die Genehmigung des Kaisers zur Auflassung der Festungswerke von Dresden eingetroffen.

Hiers findet den französischen Gesandten in Berlin, Gontaut-Brion, zu den Dresdener Festlichkeiten. Dieses ist von französischer Seite die erste diplomatische Sendung seit dem Jahre 1866.

## Spezial.

E. C. Schon seit längerer Zeit sieht Einjender dieses, den sein Weg jeden Tag an dem Canalbau in der Sophienstraße vorbeiföhrt, zu jeder Tageszeit Einwohner Halle's ebendahin walfahren, um Kenntniss zu nehmen sowohl von der Intelligenz der neueren Baukunst, welche in wirklich erfindlicher Weise jede Passage vertritt und erschwert, als auch von der Arbeits-Thätigkeit der dort Angestellten, welche an Dampfarbeit erkrumt.

So machte Schreiber sich mal das Vergnügen, zu constatiren, daß an der Poulisstraße zwei recht tüchtige Arbeiter in einem ganzen Tage (10 Stunden Arbeit) eine Masse Erde von 3 Fuß Breite, 6 Fuß Länge und 8 Zoll Tiefe aus hoben. Staunend fragt man, beghelt die Last jene Arbeit, und wie heißt der, welcher jenen Bau teilt und zu beaufsichtigen hat? Denn gehen hat Schreiber dieses zu keiner Zeit ein verarziges Individuum dort zur Stelle, obgleich er, wie gesagt, sehr oft dort gehen muß. Es veräume also kein Einwohner Halle's eine Stätte in Angesehen zu nehmen, nur nehme er einen Schirm mit und hänge einen Regenmantel um, denn machen die dortigen Künstler eine Pause in ihrer antreibenden Dampf-Arbeit, kann bemerken sie sich mit Steinen, so daß das Glockenwasser alle Vorbeigehenden bespritzt!

N. Wieder macht die Boh'n'sche Affaire von sich reden, ohne daß es möglich wäre, die Gründe zu erfahren, welche unsere Stadtverordneten veranlassen, die Fortzahlung seiner Unterjüngung zu beschließen. Von den seither öffentlich gewordenen Notizen über die Verhandlungen, die in geheimer Sitzung gepflogen wurden, läßt sich die eine dahin aus, daß die Stadt zur Zahlung verpflichtet wäre, eine Ansicht, die in der Versammlung von Agent Hilbenhagen vertreten wurde, wogegen der Referent Dr. Müller den entgegengelegten juristischen Standpunkt einnahm. Wie es in einem darauf bezüglichen Schriftstücke heißt, soll Herr John nur so lange die Remuneration beziehen, wie er städtischer Musikdirector ist. Das ist er jedoch mit Aufhebung seines Corps nicht mehr. Die Direction der Berg- und Schieferarbeiten-Concerte gehen ihm zu dem Fortsetzung des Gehalts keine Verachtung. Die Neugestaltung der Musik-Verhältnisse interessiert das große musikalische Publikum, so daß wir sowohl Herrn Hilbenhagen wie Herrn Dr. Müller bitten, die feierlichen bunten Anordnungen durch ausführliche Darlegung des Sachverhalts aufklären zu wollen. Es ist beklagenswerth genug, daß unsere Bürgerchaft über seine wichtigsten Angelegenheiten, welche durch die offiziellen Berichte nicht erschöpfend und motivirt dargestellt werden, nur zu dürftig unterrichtet wird.

## Retrolog.

Halle, den 9. November.

B. Sogen erhalten wir die Nachricht von dem Hinscheiden eines der ausgezeichnetsten und bekanntesten Schulmänner. Moriz Seyffert, der durch seine klassischen Hülfsbücher für den lateinischen Unterricht auf Gymnasien geradezu epochemachend und neuzeitlich gewirkt hat, ist gestern morgen zu Potsdam, wo er seit etwa einem Jahre

die vorerwähnte Ruhe genoss, nach längerem Leiden sanft einschlief. Auch für sein Hallenser hat der Tod des trefflichen Mannes noch ein besonderes Interesse, da Seyffert jener Reihe bedeutender Schulmänner und Pädagogen angehört, die hier in Halle ihre Laufbahn begannen und den Grund zu ihrer späteren Bedeutung legten. Seyffert hat seine besten und fruchtbarsten Jahre in den 30er Jahren als Mitglied des Lehrercollégiums der Brandenburgischen Schulen und speciell des Pädagogiums in Halle verbracht, als Mitglied seiner Blüthezeit eine Reihe der besten Kräfte in sich vereinigte. Th. Schürmeyer, C. Peter, Ad. Stahr, Fleischer; von den Jüngeren: Daniel, Unger, Dr. vander, Edardt, Ed. Stein, Dippe bildeten unter H. A. Niemeyer ein Lehrercollégium, auf welche eine Schule stolz zu sein alle Ursache hat. Seyffert war Ordinarius der Prima und verließ das Pädagogium in Stern 1839 um einem Rufe an das Gymnasium zu Brandenburg zu folgen.

Wir können es uns nicht versagen aus dem Programm des Königl. Pädagogiums für 1840 die Worte anzuführen, mit welchen der D. Niemeyer den Abgang Seyfferts beklagte, und im Anschluß an dieselben die weiteren Bemerkungen über zwei Männer folgen zu lassen, von denen der eine gleichzeitig mit Seyffert die Schule verließ und nach langer Abwesenheit wieder zu uns zurückgekehrt ist, der andere aber in seine Stelle einrückte. Der Ordinarius von Prima, Dr. Seyffert, ein eben so entbehrlicher Bewunderer als durchgebildeter Kenner der antiken Form, ein eben so scharfsichtiger Kritiker als gediegener Interpret und seiner Schülern, folgte zu Stern 1839 einem ehrenvollen Rufe an das Gymnasium nach Brandenburg. Der Ordinarius von Secunda sup., Dr. Unger, der mit einer seltenen Fülle von Gelehrsamkeit das noch seltnere Talent sich zu seinen Schülern freundlich herabzulassen, in einem hohen Grade besaß, und der Viele unter ihnen von Quarta bis Secunda sup. geleitet und in vielen Lust und Liebe zu den classischen Studien auf die erfreulichste Weise genudt und genährt hat, verließ uns ein Jahr später und ging an das Gymnasium nach Friedland in Mecklenburg-Strelitz. Beide erhielten bei ihrem Scheiden die unzweifelhaftesten, erfreulichsten Beweise ungeheurer Hochachtung und inniger Liebe; beiden bewahrt die Anstalt fortwährend ein ehrenvolles Andenken, und freut sich dankbar des Gegens, den ihr die umsichtige und gewissenhafte Thätigkeit von Beiden in einer Reihe von Jahren gebracht hat.

Die Stelle des Dr. Seyffert erhielt der Dr. Eckstein, ein ehemaliger Zögling unserer Waisenanstalt. Er war schon geraume Zeit Lehrer an der lateinischen Schule in den brandenburgischen Stützungen gewesen und hatte an derselben

zuletzt das Ordinariat von Prima inf. auf die rühmlichste Weise verwaltet. Unselbstig er mir nicht allein mit Rücksicht auf diese Verhältnisse, sondern hauptsächlich wegen seines vielseitigen und gründlichen Wissens, wegen der Scharfsicht und Gewandtheit, womit er sich der lateinischen Sprache bedient, und wegen der Frische und Lebendigkeit seines Vortrages der würdigen Nachfolger des Dr. Seyffert zu sein. Diese Wahl wurde von allen Freunden und Gönnern des Instituts mit der lebendigsten Freude aufgenommen.

Bei der am 11. November beginnenden Schwurgerichts-Sitzung kommen Montag folgende Untersuchungs-sachen zur Verhandlung: 1) Der Schwornsteinseger Schärer und dessen Ehefrau aus Bitterfeld, Doppelde. 2) Zeugen. Vertheidiger: H. Ann. Schliemann und Krusenberg. 2) Der Handarbeiter Hof aus Trebitz, schwerer Diebstahl im Rückfalle. Vertheidiger: H. Ann. Schliemann.

Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters. (Neues Theater) Sonntag den 11. November: Zur Feier des goldenen Hochzeitestages S. Maj. des Königs und der Königin von Sachsen: „Rubel-Operette“ von C. M. v. Weber; „Die gelbene Hochzeit“, Festspiel von H. Friedrich; „Die Baubauke.“ (Altes Theater): Pölog von H. Gottschall. Neu eingeführt: „Der Deim.“

LITTERARIA.

LXXV. Sitzung Montag den 11. November Abends 8 Uhr im Saale des Hrn. Schwarz (Kaulenberg 1). I. Geschäftliches. (Wahl eines zweiten Vorsitzenden). II. Vortrag des Hrn. Professor Dr. Hertzberg über „Historische Pflanzen und Thiere.“ III. Kleinerer Mittheilungen.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege. Montag den 11. November pünktlich 3 Uhr Nachmittags Vortrag. Für 2 Friedrichs'or, durch Frau Geh. Rätlin Volkmann erhalten, dem gütigen Geber besten Dank. Der Vorstand.

Zu der am 10. November Abends 4 Uhr (nicht 5 Uhr) in der Kapelle des Diakonissenhauses stattfindenden Einsegnungsfeier von vier Probechwestern zum evangelischen Diakonissenamt ladet alle Freunde und Gönner des Diakonissenhauses im Namen des Vorstandes ergebenst ein Jordan, Hausgeschäftlicher im Diakonissenhause.

Evangelischer Jünglings-Verein. Sonntag den 10. November Abends 8 Uhr in dem Vereins-Saale, Mauergasse 6. Vortrag des Hrn. Diaconus Schmeißer über „die Handwerke bei den Hebräern.“ Der Zutritt für Jedermann frei.

Coursbericht der vereinten Bankfirmen: H. F. Lehmann, Bank- und Wechsel-Geschäft, Reinhold Steckner, Bank- u. Wechsel-Geschäft, Halle'scher Bankverein v. Kullsch, Kämpf & Co. vom 8. November 1872.

Table with columns: Name, Rate, and other financial data. Includes entries like 'Halle'sche St.-Dbl.', 'Halle'sche Bankvereins-Aktion', etc.

Bekanntmachung. Am 13. November cr. Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Rathhause in Halle a/S. durch den Hauptmann Klein ein Submissions-Termin wegen Verbindung der Lieferung und directen Verarbeitigung des circa 43,800 Stmld Brode à 3 Kilo, 205 Etr. Hafer, 128 Etr. Heu und 189 Etr. Stroh

betragenden Brod- und Fouragebedarfs für die dortige Garnison für 1873 abgehalten werden. Die der Lieferung zu Grunde liegenden Bedingungen sind im Bureau des Magistrats zu Halle a/S. zur Einsicht ausgelegt. Qualifizierte und cautionssichere Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt dem Magistrat einzureichen, welcher dieselben dem genannten Commissar vor Beginn des Termins übergeben wird.

Submissionen wegen Lieferung von Brod (Fourage) für die Garnison Halle a/S. pro 1873.

- Die Offerten müssen enthalten: a) in Zahlen und Worten den Preis pro Brod à 3 K., pro Centner Hafer, pro Centner Heu und pro Centner Stroh; b) Vor- und Zunamen, sowie Wohnort des Submittenten.

Die Unternehmer haben sich übrigens zu dem bezeichneten Termine persönlich und pünktlich einzufinden. Königl.che Intendantur A. Armecorps.

Bekanntmachung. Am Montag den 18. d. Mts. Morgens 9 Uhr

sollen die auf der Wohnung hieselbst vorhandenen Kelleräume anderweit auf 3 Jahre, im Bureau des Garnison-Lazareths, wofelsich auch die Bedingungen Tags zuvor Morgens zwischen 9 und 12 Uhr einzusehen sind, meistbietend verpachtet werden.

Die Keller werden eine Stunde vor dem Termine zur Besichtigung geöffnet sein. Halle, den 8. November 1872. Königl.che Garnison-Verwaltung.

Zwei Wohnungen, jede von 2 Stuben, Kammer und Küche, sind an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. Januar, die eine auch schon früher, zu beziehen Kaulenberg 1.

Bekanntmachung. Die Lieferung des Bedarfs nachgenannter

Verpflegungsbedürfnisse, sowie der Reinigungs-Materialien für das hiesige Garnison-Lazareth pro 1873, als: Roggenbrod, Semmel, Zwieback, Weizenmehl, trockene und grüne Gemüße, Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch, Colonialwaaren, Bier, Butter, Eier, Soda, Seife u. s. w., soll im Wege der Submission öffentlich an den Mindestfordernden, sowie die etwaigen des Spüßlichen und der Küchenabgänge an den Bestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen sind ebenfalls d. Morgens zwischen 10 und 12 Uhr einzusehen und von jedem Unternehmer zu unterschreiben. Halle, den 8. November 1872. Königl.che Lazareth-Commission.

Roßmamiells, Mädchen, 1 älteres Stubenmädchen u. anständ. Mädchen für Küche u. Haus finden sol. 1. Decbr. u. 1. Jan. 73 bei den feinsten Familien Stelle durch Frau Binneweiß.

Wohnde Ammen suchen Stellen Frau Binneweiß.

Wohnde Büffels, Zimmer u. Saalst. Keller mit guten Altstein, Kellerwurzeln u. Laubwurzeln suchen sol. Stelle. Hofmeister u. Fiedelmechte können sich melden bei Fr. Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Ein junges Mädchen zur Aufwartung für den ganzen Tag wird für zwei verheirathete junge Leute gesucht Landwehrstr. 10, 2 Tr. I.

Ein kleiner Keller aus Weimar sucht eine Stelle. Zu erst. Brunsdwarze 11, 2 Tr.

Wilhelmsstraße 19 ist ein Familien-Logis, hohes Parterre, sofort oder zum 1. Januar 1873 zu vermieten.

Zwei Wohnungen à 200 und 100 1/2 per 1. Januar, eine Wohnung à 150 1/2 per 1. April n. 3. frei. Rühres Mähgraben 1.

Ein Wohnung im Preise von 160 1/2 ist zu Oftern zu vermieten Leipzigerstraße 102.

4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Wasser und Auszug, 3 Etage, April 1873 zu vermieten. Günther, Bräuerstraße 13.

Ein gut möbirtes Stube mit schöner Aussicht an einen einzelnen Herrn sofort zu vermieten. Niemeperstraße 7, 2 Tr.

Ein möbirtes Stube und Kammer sofort zu vermieten. H. Brauhausgasse 7/8. Wöhl. St. mit Bett verm. Bleichergasse 3.

Kandwehstraße 12, 1 Tr. links, 4 freundl. Schlafstellen mit Kost. Dalesch ein sehr schöner großer Hof und Boden zum Wäschetrodnen.

Anständige Herren finden Kost und Logis. Zu erfragen Königstraße 16, im Laden. Eine anständige Schlafstelle ist offen. Kammerstraße 20, im Hofe.

Nicht zu übersehen. Die Hanzwürst-Spinnerei von G. C. Meyer

als Schraplan empfiehlt ihren besten Primas-Hanzwürst zu den längst bekannten soliden Preisen, zu dem jetzigen Markt in Halle. Stand: an der alten Promenade und an der Firma erkenntlich. Achtungsvoll G. C. Meyer, Zwirnfabrikant.

Stenographie. Unterzeichneter ertheilt Unterricht in der Stenographie nach Stenge. Der 1. Curus fängt an den 15. d. Mts. Honorar 1 Thlr.

Anmeld. nimmt die Exped. d. Bl. unter der Chiffre „Stenographie“ entgegen. Montag Muff gef. Mauergasse 4.

Ein großer, weiß und brauner Hund zu verkaufen. Binnen drei Tagen gegen Erstattung der Anfertigungsgebühren und Futterkosten abzugeben. Schloßgasse 1.

Warnung. Ich warne hierdurch Jedermann, meiner Frau Emma Frenzel geb. Stark, die mich schon mehrfach böswillig verlassen hat, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Friedrich Frenzel in Büschdorf. Familien-Nachrichten. Heute Morgen 8 Uhr entschlief ganz sanft nach längerem Leiden Fräulein Friederike Streiber. Verwandten und Freunden die Nachricht von dem Hinterbliebenen. Halle, den 9. November 1872.

Zurückgekehrt vom Grabe meines unvergesslichen theuren Gatten, kann ich nicht unterlassen, Allen, Allen für die so innige Theilnahme meinen tiefgefühltesten herzlichsten Dank auszusprechen mit dem Wunsche, daß jeder vor solch tiefschlagenden Wunden, so lange wie möglich, verschont bleiben möge. Bitte zugleich um Ihr ferneres Wohlwollen. Achtungsvoll Emma Haad.

Königl. meteorol. Station zu Halle. 8. November 1872.

Table with columns: Stunde, Luftdr., Winddr., Feucht., Luftst., Wind. Includes data for 6 Uhr, 7 Uhr, 8 Uhr, 9 Uhr, 10 Uhr, 11 Uhr, 12 Uhr.



